

„Deutschland ist ein atomares Pulverfass“

Wilhelm Horstmann wirft der Politik grobe Fahrlässigkeit und Leichtsinns vor. Zwei Jahre nach der nuklearen Katastrophe in Fukushima hat der 57-Jährige ein Buch über die Hintergründe geschrieben

Von Christoph Winkel

Dorsten. „Wir sitzen hier auf einem Pulverfass“, sagt Wilhelm Horstmann. Der Dorstener warnt vor Atomkraft, hat 2011 dazu sogar ein Buch geschrieben: Fukushima, zum Gedächtnis. Der Untertitel: Chronologie einer Katastrophe. Erschienen im Verlag Deutsche Literaturgesellschaft.

281 Seiten hat das Buch mit dem roten Umschlag und dem gelben Aufkleber mit der Aufschrift „Atomkraft? Nein Danke“. Themen wie die Historie des Atomeinstiegs oder die Wirtschaftlichkeit werden behandelt. Das militärische Potenzial ist ebenso Thema wie der Unfallhergang am 11. März 2011 in Fukushima. Wilhelm Horstmann klärt auf: Die Zahl der Verletzten und Getöteten wird ebenso geheim gehalten wie die Probleme der Bevölkerung im Alltag.

Auszüge eines Tagebuchs

Zu lesen sind Auszüge eines Tagebuchs von Tohiro Kitamura. Der Japaner hat beim Atomkonzern Tepco gearbeitet, leitete später das Evakuierungslager „Big Palette“, rund 100 Kilometer entfernt von Fukushima.

Wilhelm Horstmann hat anschließend im Internet recherchiert, ebenso mit den Menschen vor Ort kommuniziert. „Für mich ist das World Wide Web die beste Erfindung seit dem Rad“, sagt er. Tage und Nächte verbrachte der Dorstener vor dem Bildschirm, ließ keine Gelegenheit ungenutzt, um an Informationen zu kommen.

Wilhelm Horstmann ist sicher: „Wir Deutschen haben mittlerweile mehr Informationen als die Japaner. Dort wird vieles unter den Teppich gekehrt.“ Am meisten bedrückt ihn, dass rund 300 000 Kinder in völliger Ohnmacht in Gebieten leben müssen, die nachweislich verseucht sind. Ein Kleinbauer, so berichtet er, habe sich nach der Katastrophe das Leben genommen. Erdbeben und Tsunami hatten seinen Hof erschüttert, da war die Kernschmelze im Atomkraftwerk in vollem Gange. „Er hat Hab und Gut verloren, sein



Wilhelm Horstmann hat für sein Buch viel im Internet recherchiert. FOTO: MEINERT

„Wir Deutschen haben mittlerweile mehr Informationen als die Japaner. Dort wird vieles unter den Teppich gekehrt.“

Wilhelm Horstmann, Buchautor

Leben hatte keinen Sinn mehr. Er war Realist. Leider“, sagt Horstmann. Der 57-Jährige berichtet von einem anderen Mann, der 126 Kilometer von Fukushima entfernt lebt. Seine Haare beginnen auszufallen, er leidet unter Krämpfen und anhaltenden Kreislauf-Problemen.

Per E-Mail steht der Dorstener in ständigem Kontakt zu einem Mediziner aus Tokio, der kürzlich von weit über 70 000 Kindern berichtete, die schwer erkrankt sind. Wilhelm Horstmann ist überzeugt:

Das Buch ist im Handel erhältlich

■ **Das Buch** „Fukushima, zum Gedächtnis“ kostet 16,80 Euro und wird unter der ISBN-Nummer 3862151468 geführt. Die Resonanz aus Japan sei überwältigend. „Man nennt mich in Japan Wilhelm Horstmannsan. Das bedeutet 'Der Ehrenwerte'.“ Der 57-Jährige arbeitet ehrenamtlich zusammen mit renommierten japanischen Internetzeitschriften. Darüber hinaus ist er Ad-

ministrator der Internetseite „Hope for Fukushima“ und Mitglied einer internationalen Administratorengruppe, die weltweit Antiatomkraft-Proteste organisiert.

■ **Wilhelm Horstmann** weist auf eine Spendenkampagne hin: eine Klinik für die Kinder von Fukushima. Weitere Informationen auf: japancommittee.wordpress.com



Innehalten und nachdenken. Diese beiden Männer gedachten kurz nach der Katastrophe im März 2011 der Verstorbenen in Fukushima. FOTO: REUTERS

Drei Viertel der japanischen Bevölkerung müsste das Land verlassen. Das Ausmaß der Katastrophe sei noch größer als Tschernobyl.

Und Horstmann verurteilt das Verhalten der Bundesregierung auf

Schärfste, wirft der Politik grobe Fahrlässigkeit und Leichtsinns vor. „Wenn es in einem der Atomkraftwerke des Landes oder in den Werken in Frankreich oder Holland zu einem Unglück kommt, dann bringt

es dem Dorstener nichts, nach Münster auszuwandern. Dänemark wäre da wohl das Mindeste. Das Ausmaß ist kaum jemandem bewusst.“ Nachzulesen auf 218 Seiten in: Fukushima, zum Gedächtnis.

Fracking: Arbeitskreis in Sorge

„Energie-Klima-Umwelt“ lädt ein zum Treffen am 5. März

Dorsten. Mit großer Besorgnis hat der Dorstener Arbeitskreis „Energie-Klima-Umwelt“ die Einigung zwischen den Berliner Ministerien für Umwelt und Wirtschaft zur Gasförderung mit der umstrittenen Fracking-Methode zur Kenntnis genommen.

„Unterschriften gesammelt, Informationsstände aufgebaut, Podiumsdiskussion veranstaltet – soll das alles nichts gebracht haben“, fragt der Rhader Dirk Hartwich nach der Minister-Entscheidung, die Förderung von Gas aus tiefen Gesteinsschichten mit Hilfe einer Mi-



Dirk Hartwich. FOTO: MEINERT

schung aus Wasser, Sand und Chemikalien grundsätzlich auch in Deutschland zuzulassen. Da Fördergesellschaften auch auf Dorstener Gebiet die Erkundung von Lagerstätten planen, fürchtet der Arbeitskreis, dass diese Methode irreparable Schäden für das Trink- und Grundwasser verursachen könnte. „Wir haben das atomare Endlagerproblem noch nicht einmal ansatzweise gelöst und sind schon wieder bereit, ein neues, unkalkulierbares Technologie-Abenteuer einzugehen“, kritisiert Dirk Hartwich.

Der Arbeitskreis, der von der Dorstener SPD organisatorisch geführt wird, sich aber als überparteiliche Initiative versteht, übt Kritik an den Abgeordneten von CDU und FDP im Bund: „Sie reden vor Ort ganz anders, als sie in Berlin handeln.“

„Tanz auf dem Vulkan“ lautete der Titel für die erste Veranstaltung zu der der Arbeitskreis vor genau einem Jahr eingeladen hatte, eine weitere soll im Frühsommer in Dorsten folgen. Die Vorbereitung ist ein Thema beim nächsten Treffen am Dienstag, 5. März, ab 18 Uhr in der Rhader Gaststätte Pierick. Interessierte Bürger sind dabei willkommen.

Fundsachen können im Bürgerbüro abgeholt werden

Stadtverwaltung zeigt im Internet die verlorenen Gegenstände

Dorsten. Die Stadtverwaltung teilt mit, welche Fundsachen zwischen dem 13. und 26. Februar gefunden worden sind. Wer einen dieser Gegenstände vermisst, kann sich im Bürgerbüro (☎ 02362/66 38 11) informieren oder im „virtuellen Fundbüro“ auf der städtischen Homepage nachsehen. Dort sind die ak-

tuellen Fundsachen der letzten vier Wochen aufgeführt. Für Nachfragen nach Fundtieren stehen die Mitarbeiter des Tierheims (☎ 02362/7 61 79) zur Verfügung.

Fundsachen: Handschuhe Thinsulate (13. Februar), Herrenrad NSU (13. Februar), Handy Nokia (14. Februar), Wasser-

schildkröte (14. Februar), Handy Samsung (15. Februar), Kaninchen (16. Februar), MTB McKenzie (17. Februar), Katze (18. Februar), Sporttasche Fila (18. Februar), Handschuhe (19. Februar), Einkaufstrolley Ikea (19. Februar), Börse ohne Geld (24. Februar), drei Schildkröten (25. Februar).

Neue Station zur Geschichte

Verleihung der Bürgerrechte 1251

Dorsten. Die nunmehr 37. Station zur Dorstener Stadtgeschichte wird am Mittwoch, 13. März, um 16 Uhr an der Turmruine am Westgraben eröffnet. Sie erinnert an die Bürgerrechte zur Stadtbefestigung, die Dorsten im Jahr 1251 verliehen wurden. Im Jahr 1260 wurde die ringförmige Wehranlage aus Palisaden und Wassergraben fertiggestellt. Nach dem Krieg blieb der im Volksmund auch „Pagageienhaus“ genannte Turm als Ruine erhalten. Die Geschichtsstation weist an dieser Stelle hin auf die städtebauliche Umgestaltung im Osten der Altstadt und die mögliche Neugestaltung der früheren Wall- und Grabenanlage.

Die neue Station gestalten Schüler der Geschichts-AG am Petrinum mit ihrem Lehrer René Franken, Geld gibt der Verein für Orts- und Heimatkunde anlässlich seines 125-jährigen Bestehens.

Starke Schule: GS Wulfen im Finale

Dorsten. Mit ihrer Bewerbung um den Landespreis „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“, steht die Gesamtschule Wulfen mit zehn weiteren Schulen im Finale. Der Wettbewerb von Hertie-Stiftung, Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitgeberverband und Deutsche Bank Stiftung würdigt das Engagement bei der Vorbereitung auf die Berufswelt. Die drei Landessieger werden am Mittwoch, 13. März, von NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann in Düsseldorf bekannt gegeben.

Anzeige

Morgen ist **Schau-Sonntag**
11.00 - 16.00 Uhr

Qualitäts - Fenster und Türen
aus Holz und Holz - Aluminium

MARKENFENSTER & HAUSTÜREN
FÜR NEUBAU UND MODERNISIERUNG
SORPETALER FENSTERBAU GmbH
Selbecke 6 | D-59846 Sundern-Hagen
Tel. 02393 / 91 92 - 0

SORPETALER
FENSTERBAU

www.sorpetaler.de

• Sonntag kein Verkauf